



# MUTBRIEF DER WOCHE

Liebe Leserinnen und Leser  
unseres Mutbriefs,

mit diesem Brief verabschieden wir uns in die Sommerpause. Als Impuls für die hoffentlich erholsame Sommer- und Urlaubszeit, wollen wir euch ein paar Gedanken zum Thema „Freude im Leben“ mitgeben: Sucht man nach einer Definition für Freude auf Wikipedia, so findet man: „Freude ist der Gemütszustand oder die primäre Emotion, die als Reaktion auf eine angenehme Situation oder die Erinnerung an eine solche entsteht. Je nach Intensität äußert sie sich als Lächeln, Lachen, Freudenschrei oder in einem Handeln. Im weiteren Sinne kann auch der Auslöser einer Freude, eine frohe Stimmung oder ein frohes Dasein als Freude bezeichnet werden. Der Begriff Glück wird manchmal im Sinne von Freude verwendet.“

Bevor jetzt die Ferien starten, wollen wir einladen, sich mit der eigenen Freude auseinanderzusetzen: Was bereitet mir Freude? Was macht mich glücklich?

Mit euren freudigen Gedanken im Kopf wünschen wir euch allen einen wunderschönen Sommer mit vielen Momenten der Freude!

Bleibt gesegnet, gute Erholung!

**Aus dem Sonntagsevangelium**  
**“Heilt die Kranken, die dort sind, und sagt ihnen:**  
**Das Reich Gottes ist euch nahe!” (Lk 10,20)**

**Gottesbeweise**  
*Martin Gutl*

Beweise mir, dass es Gott gibt.  
 Du hast Chancen, mich zu überzeugen.  
 Nicht durch Wortschwall, durch Pathos,  
 nicht durch glänzende Organisation,  
 nicht durch jahrhundertealte Bauwerke,  
 nicht durch Orgelmusik, durch Kirchenchöre,  
 nicht durch scharfsinnige Glaubensgespräche,  
 nicht durch soziale Leistungen.  
 Nur deine Wahrhaftigkeit und Liebe können mir beweisen,  
 dass es Gott gibt.



© Envato





## Ausgewählt

### Gottfried Hänisch

Machen Christen tun so, als hätten sie "den lieben Gott" für sich gepachtet, als läge es an ihnen, dass es ihn gibt. Sogar Kirchenleitungen tun mitunter so.

Sie scheinen alles zu wissen, vor allem, was die anderen zu tun haben und was die gefälligst zu lassen hätten. Der fatale Eindruck entsteht, als zimmerten sie sich ihren Gott zurecht, so, wie er ihren Interessen nun mal entspricht. Da ist es geradezu zwingend, zu hören: "Nicht ihr habt mich ausgewählt, sondern ich habe euch ausgewählt!" Ihr könnt mich nicht manipulieren.

Aber das sind auch die anderen Christen und Christinnen, die sich so gar nichts zutrauen, weil sie schon oft auf die Nase fielen, wenn sie fliegen wollten. Zu ihnen sagt Jesus: Nicht ihr müsst es schaffen, sondern ich steh für euch ein!

Vielleicht hilft mir das heute, zu wissen:  
Ich bin ausgewählt worden, ich gehöre dazu.  
Gott hat mich auf seine Seite gestellt.  
Vermessenheit ist da genauso fehl am Platz wie Verzagttheit.

Gottfried Hänisch, Für ein paar Minuten, Das neue Andachtsbuch, Hamburg 2001.



*"Für mich sind im Schreiben Gedicht und Gebet verwandte Phänomene. Beide entstehen dort, wo mir die Worte fehlen."*

**Christian Lehnert**

Lutherischer Pfarrer und Dichter

## Das Christliche als ein Raum, in dem man Heimat findet

Werner Tiki Küstenmacher

Der erste Christ in Europa ist eine Frau: Lydia. Und die Berufssparte der ersten europäischen Christin war die Modebranche. Lydia handelte mit Purpur, jenem wertvollen roten Farbstoff für Luxustextilien, der auf mühsame Weise aus Schnecken gewonnen wurde. Die Frau ist offenbar nach der Landschaft Lydien benannt, in der ihre Heimatstadt Thyatira liegt (in der heutigen Westtürkei). Nun aber lebt Lydia auf der anderen Seite des Bosphorus, in der römischen Kolonie Philippi, damals und heute griechisch und unzweifelhaft europäisch. Für Paulus und Silas eine ungewohnte Welt, in der es nicht einmal eine Synagoge gibt. So setzen sich die beiden Botschafter Christi am Sabbat an den Fluss, weil sie hoffen, dass hier ein paar Juden zusammenkommen.

Sie treffen auf einige Frauen, die dem jüdischen Glauben nahestehen - unter ihnen diese Lydia. Sie lässt sich taufen, nach alter Sitte mit ihrer ganzen Familie - vermutlich auch inklusive ihres Ehemanns, obwohl das nicht ausdrücklich vermerkt ist. Dass sie eine große Villa hat, erweist sich als guter Start für den neuen Glauben, denn die ersten Christen treffen sich in Privathäusern zum Gottesdienst. Das erste in Europa ist bestimmt reichlich mit roten Vorhängen ausgestattet, der Farbe des Heiligen Geistes.

Gastfreundschaft ist eine der ältesten Qualitäten des Christentums: aufmachen, hereinlassen, es schön für die Gäste herrichten, ihnen Freude bereiten, einen Ort des Austauschs schaffen, miteinander reden, reicher geworden wieder auseinandergehen - das sind die einfachen Ingredienzien, damit sich zwischen Menschen die neue Hoffnung entfalten kann. Das Christliche als ein Raum, in dem man Heimat findet und miteinander wächst - was für eine wunderbare Religion!

Aus: Werner Tiki Küstenmacher. Die neue 3-Minuten-Bibel. Knauer Taschenbuch / Pattloch Verlag 2015/2013.



Campus-Pastoralteam

Augustinum



Lange Gasse 2, 8010 Graz

dalibor.milas@augustinum.at



Für den Inhalt verantwortlich:

Dalibor Milas, Ivan Rajič und

Markus Mochoritsch